

RE: Goodbye, my hopeless dream // Marlene hatte erwartet, dass Rohan wütend sein würde. Auch mit seiner Enttäuschung hatte die junge Frau gerechnet. Und doch brach es ihr das Herz, als sie den Blick in seinen dunklen Augen sah – die Enttäuschung und den Schmerz, welcher sich so deutlich in den Tiefen seines Blicks abzeichneten. Am liebsten hätte Marlene ihre Worte sogleich zurückgenommen. Sie wollte ihm sagen, dass sie es nicht so gemeint hatte. Dass sie mit ihm hier in Mumbai bleiben wollte. Dass es ihr aller größter Wunsch war. Das wäre auch die Wahrheit gewesen. Doch im Moment konnte und durfte Marlene die Wahrheit und ihre Wünsche, ihr Herz nicht über die Verantwortung, welche zu Hause auf sie wartete, stellen. Sie durfte nicht egoistisch sein. Ob Lily und Claire verstanden hätten, dass sie in Mumbai bleiben wollte? Vielleicht. Bestimmt hätten sie es verstanden, denn die beiden wollten immer nur das Beste für Marlene. Doch Marlene hätte die Schuldgefühle, das Gefühl, ein Feigling zu sein, niemals ganz ablegen können. Wie sollte sie glücklich sein, wenn sie doch einfach nur vor dem Schrecken, der in ihrer Heimat lauerte, davon lief? Wenn sie all die Verantwortung, die sie trug, einfach abwarf? Natürlich wusste Rohan nichts vom Orden. Er wusste nicht, dass Marlene noch eine ganz besondere Verantwortung trug. Und sie konnte es ihm auch nicht sagen. Wenn sie ihm vom Widerstand erzählte, würde sie Rohan ein Geheimnis aufbürden, welches auch ihn in Gefahr bringen könnte. «Nein, Rohan. Ich will dich doch gar nicht aufgeben! Dich aufzugeben... Das ist das Härteste und Schmerzhafteste, was ich tun müsste... Aber... Es muss doch gar nicht so sein, oder? Wir können gemeinsam zurück nach England gehen und wenn die Lage sich beruhigt hat, wenn... wenn der Krieg aufgestanden ist... Dann können wir zurück nach Mumbai gehen. Dann können wir uns diesen Traum erfüllen. Aber im Moment... Ich habe einfach sehr lange darüber nachgedacht, was mein Herz will und was mein Verstand mir sagt, was ich tun sollte... Ich bin Aurorin geworden, weil ich in diesem Krieg kämpfen wollte. Weil ich Unschuldige schützen wollte. Weil ich dafür kämpfen wollte, dass unsere magische Gemeinschaft nicht von Extremisten beherrscht wird. Meine Eltern kämpfen in diesem Krieg, Rohan. Meine ganze Familie und meine engsten Freunde stecken in diesem Krieg fest. Wenn ich sie einfach im Stich lasse... Ich würde mich wie ein Feigling fühlen. Und das will ich nicht.» Marlene blickte ihn fast flehentlich an. Warum konnte er sie nicht verstehen? «Aber ich will niemanden über dich stellen. Und ich will dich nicht entbehren. Du musst doch wissen, wie viel du mir bedeutest. Wie sehr ich...» Dich liebe. Doch diese Worte sprach Marlene nicht aus. «Bitte... lass uns einfach gemeinsam nach England gehen. Ich will mich doch gar nicht von dir trennen. Du bist mir genau so wichtig wie meine Familie und... wie meine Freunde. Du bist ein Teil von mir. Ich will dich nicht im Stich lassen, Rohan. Aber ich kann sie auch nicht im Stich lassen. Und ich kann auch nicht meine Augen zumachen und vor der Realität davon laufen. Genau so fühlt es sich gerade an, Rohan. Als würden wir vor der Realität davon laufen.»